

Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 70 K., halbjährig 35 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Einserungsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Geschäftsstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 28. August 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIX. und CXVI. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Den 29. August 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 28. und 29. August 1915 (Nr. 199 und 200) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 190 „Bozner Nachrichten“ vom 21. August 1915.
- Die in New York erschienene Ansichtskarte — Photographie — darstellend die Oberhäupter der Kriegführenden Staaten.
- Nr. 34 „Rebeler Anzeiger“ vom 21. August 1915.
- Nr. 34 „Sonntags-Zeitung für Platten, Bärtingen, Abergtham und Umgebung“ vom 21. August 1915.
- Nr. 9 „Dobry Rolnik“ vom 21. August 1915, respektive deren Beilage „Vokovicka Listy“ Nr. 2 vom 21. August 1915.

Nichtamtlicher Teil.

Die italienische Kriegsberichterstattung.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Auf keinem Gebiet der öffentlichen Verwaltung entwickeln die italienischen Behörden zur Zeit eine effizientere Tätigkeit als auf dem der Überwachung der Presse. Das Ideal der Regierung wäre offenbar die Beschränkung der Berichterstattung der Blätter über den Krieg auf die Kommunikés Cadornas, in deren Stil ebensovienig wie in seiner Offensive am Isonzo ein Fortschritt wahrzunehmen ist, und auf die Mitteilungen der „Agenzia Stefani“, die mit mehr literarischem Geschick, als sie sich der oberste Heerführer Italiens erworben hat, abgefaßt, dafür aber auch reichlicher mit Phantasie durchsetzt sind. Da dieses Ideal unerreichbar ist, hält die Zensur schärfste Musterung unter den Originalnachrichten der Blätter und unter den kritischen Betrachtungen über die Kriegsereignisse. Fast ebenso viel Zärtlichkeit wie den militärischen Angelegenheiten Italiens widmet die Zensur den Erlebnissen Rußlands auf den Schlachtfeldern. Alle Meldungen über das Unglück, von dem der nordische Verbündete verfolgt wird, wurden zunächst zurückgehalten und erst nach Verlauf von zwei, drei Tagen den italienischen Lesern in schonendster Verdünnung beigebracht. Die politischen Kreise Italiens, deren Spott über weiße

Flecke auswärtiger Zeitungen früher unerschöpflich war, sind über die große Anzahl ausgedehnter unbedruckter Stellen, die sie nun in italienischen Blättern wahrnehmen, verblüfft. Insbesondere verfielen jüngst dem Schwert der Zensur die Betrachtungen über die Lage am Isonzo, in denen der Nachweis geführt wurde, daß die italienischen Streitkräfte, statt, wie verheißen wurde, die Offensive immer weiter vorzuschieben, sich jetzt überall in der Defensive befinden. Die vernünftigen Leser erlitten übrigens dadurch keinen besonderen Verlust, da sie diese Tatsache auch ohne jede Erläuterung aus den Kommunikés des Chefs des Generalstabes klar erkennen. Die Erwartung, welche man an die Zulassung von Vertretern der Presse an die Front geknüpft hatte, haben sich nicht erfüllt. General Cadorna, der sich zu dieser Einräumung bekannlich nur schweren Herzens nach langem Zögern entschloß, hat für Maßregeln Sorge getragen, durch welche der Tätigkeit dieser Journalisten und der Möglichkeit zu eigenen Wahrnehmungen die engsten Schranken gesetzt werden. Die Zusagen, die ihnen hinsichtlich ihrer Bewegungsfreiheit in der Kriegszone vom General Porro gemacht wurden, werden von Cadorna keineswegs eingehalten, und die sehr kargen Ergebnisse der Mission, welche die Berichterstatter übernommen haben, rufen allgemein große Enttäuschung hervor. Diese Behandlung der Presse wird in erheiternder Weise durch eine Karikatur des „Avanti“ veranschaulicht, die einen dicht verschlossenen Kollwagen zeigt, der die Aufschrift trägt: „Vor der Berührung mit Tageslicht zu schützen, da sich darin zur Kriegszone zugelassene italienische Journalisten befinden.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. August.

In einer Unterredung mit dem Athener Berichterstatter der „Idea Nazionale“ befragte der frühere Ministerpräsident Gumaris, daß Griechenland neutral bleiben werde, zumal das ganze griechische Volk und selbst die venizelosistische Kammermehrheit jedwede Gebietsabtretung ablehnen. Bezüglich der Kriegserklärung Italiens an die Türkei erklärte Gumaris, daß Italien, falls es die Annexion der im Ägäischen Meere besetzten Inseln vollzöge, einen tiefen Zwiespalt mit Griechenland herbeiführen würde, weil Griechenland nie und nimmer auf die ethnisch zusammengehörigen Territorien verzichten wolle.

„Ich? Nein, Frau Baronin. Er hat schon gelegen, wie ich hier hereingekommen bin. Es hat mich auch gewundert, aber ich habe mir gedacht, Herr Baron haben sich vielleicht an dem Stuhl halten wollen, wie ihn schlecht geworden ist, und er hat ihn dann mit umgerissen.“

Sie blickte scharf, mit prüfenden Blicken auf die Stelle.

„Sie haben etwas Falsches gedacht, Beckmann,“ sagte sie dann. „Wenn die Sache so wäre, müßte mein Mann dort gleich neben dem Stuhl zu Boden gestürzt sein. Überhaupt sehe ich hier Zeichen von Unordnung, die ich nicht verstehe. Das Fell unter dem Schreibtisch ist verschoben, die eine Schublade, in der die Schlüssel stecken, steht halb offen und sieht aus, als wenn man darin gewühlt hätte. Auch die Briefe hier auf dem Tisch liegen unordentlich, als ich sie hergelegt habe gestern abends. Wenn ich wüßte — haben Sie schon nachgesehen, ob nichts von den Sachen fehlt, die mein Mann bei sich zu tragen pflegte?“

„Nein, nein, Frau Baronin, wie hätte ich mir das herausnehmen können?“

„Aber jetzt müssen Sie's tun. Ich kann es nicht, kann ihn nicht berühren! Sehen Sie nach — in seinen Kleidern, in seinen Taschen. Sind Uhr und Portemonnaie noch vorhanden?“

Er gehorchte und untersuchte mit vorsichtigen Händen die Gewandung des Toten. Auch die Baronin trat

Aus Montmorency, 28. August, wird gemeldet: Vier feindliche Flugzeuge überflogen unsere Linien in der Richtung auf Paris. Von Fliegern des besetzten Lagers verfolgt, kehrten drei bei Compiègne um. Zwei überflogen unsere Linien wieder bei Trachy de Monté, der dritte wurde von unseren Fliegern heruntergeschossen und verbrannte im Walde von Salatte. Die Leichen der beiden Flieger wurden dann verkohlt aufgefunden. Das vierte Flugzeug kam aus Montmorency und warf fünf Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Es mußte infolge heftigen Bombardements unserer Batterien fliehen.

Die polnische Organisation hielt in Moskau einen Kongreß ab. Sie führte Klage über das grobe ungeheuerliche Benehmen der Polizei gegen die polnischen Flüchtlinge.

Das Reuter-Bureau veröffentlicht folgende amtliche Meldung aus Nairobi: Ein kürzlich unternommener kombinierter Angriff zu Wasser und zu Lande bei Bukoba am Westufer des Vittoria-sees, wo der Feind in die Flucht geschlagen wurde, die Funkstation sowie die Forts und die Vorräte zerstört wurden, hatte zur Folge, daß sich der Feind von beiden Seeufern zurückzieht. Den feindlichen Aufklärungstruppen gelang es, die Uganda-bahn zwischen Numbira und Makinsonroad zu zerstören. Die Bahn wurde aber seitdem wiederhergestellt.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Merckblatt über wichtigere Ersatzfuttermittel im Kriegsjahre 1915.

Falls an einzelnen Orten Futtermangel eintreten sollte, kann das eine oder das andere der nachstehend besprochenen „Kriegsfuttermittel“, sei es als Ersatzfutter, sei es als Beifutter, Verwendung finden.

- Als „Kriegsfuttermittel“ kommen in Betracht:
- Die Früchte der Buche (Bucheckern, Bucheln), der Kofkastanie (Kastanien) und der Eiche (Eicheln).
 - Das Laub der Erle, Linde, Pappel, Ulme, Haselnuß und Esche.

Das Einsammeln der Früchte und das Schneiden des Laubes bedarf selbstverständlich der Zustimmung der Waldbesitzer, die vorher einzuzuholen ist.

Unter Berücksichtigung der Verschiedenheit in der Verdaulichkeit kann man sagen, daß die Bucheckern, Kofkastanien und Eicheln etwa wie Kleie und die genannten Laubarten wie Biefenheu zu bewerten sind.

Was die Gewinnung, Behandlung und Verwendung der einzelnen Kriegsfuttermittel betrifft, empfiehlt es sich die folgenden Punkte zu beachten:

nah zu ihm heran, und bald hatten sie herausgefunden, daß Brieftasche, Uhr und Portemonnaie nicht mehr vorhanden waren. Weiter untersuchend, erkannte die Baronin, daß auch ein goldenes Falzbein fehlte, womit sie die Papiere auf dem Schreibtisch am Abend vorher beschwert hatte. Nun musterte sie mit erneuter und erhöhter Aufmerksamkeit auch Gesicht und Körper ihres Mannes, um plötzlich mit halblautem Schrei zurückzufahren.

„Es ist ein Mord, Beckmann, kein Schlaganfall! Sehen Sie her. Sehen Sie diese blutunterlaufenen Spuren an seinem Hals? Einem gemeinen Raubmord ist mein Mann zum Opfer gefallen.“

„Um Gotteswillen!“

„Gehen Sie fort und setzen Sie die Gendarmerie in Kenntnis. Gehen Sie, gehen Sie!“

Gilg machte der Gärtner sich auf den Weg, um den Befehl der Baronin auszuführen, und sie blieb allein bei der stummen, regungslosen Gestalt auf dem Diwan.

Lange Zeit blickte sie starr darauf nieder, um dann den Kopf langsam ein paar mal zu bewegen, als wenn sie dem Toten zuzihte; leise sagte sie dabei vor sich hin:

„Also vorbei für immer.“

Eine halbe Stunde später ungefähr hörte sie ein vorsichtiges Räuspern an der Mastür. Aus ihrer tiefen Versunkenheit schaute sie empor auf diesen Ton. „Was gibt es, Rosa?“ fragte sie rasch. „Ist jemand von der Gendarmerie gekommen?“

(Fortsetzung folgt.)

Am toten See.

Roman von Robert Kohnrausch.

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nein, soviel ich bis jetzt gehört habe, niemand. Aber wenn der Herr Baron einmal unvermutet von einer Reise oder einem Ausflug zurückgekommen sind und haben sich nicht mit dem Wagen abholen lassen von der Station, sondern sind zu Fuß den Richtweg durch den Park gegangen, dann haben der Herr Baron doch öfter schon die Tür hier selbst aufgeschlossen und sind so direkt in das Zimmer gegangen. Besonders wenn es schon spät gewesen ist, und Herr Baron die Frau Baronin nicht mehr stören wollten. Das ist doch in letzter Zeit namentlich ein paar mal vorgekommen, soviel ich gehört habe.“

„Das ist richtig, Beckmann. Und wie haben Sie den Armen gefunden?“ Bei diesem erneuten Ausdruck des Mißleids war wieder ein flüchtiger weicher Ton in ihrer Stimme, doch kamen auch jetzt keine Tränen in ihre Augen.

„Auf dem Sessel vor dem Schreibtisch hat er gemein. Und ich bin so furchtbar erschrocken gewesen, daß ich mir gar nicht zu helfen wußte. Und dann habe ich Licht gemacht und habe den Franz geweckt und —“

„Es ist gut. Wie kommt es, daß der Stuhl dort am Boden liegt? Haben Sie ihn umgestoßen?“

Bucheckern (Bucheln).

Die Waldweide durch Schweine ist allen anderen Arten der Verwertung vorzuziehen. Wo nicht tunlich, sind die Bucheckern möglichst

Sammeln: bei trockener Witterung zu sammeln.
Aufbewahrung: Gut lufttrockene Ware ist häufig umzuschaukeln; künstliche Trocknung schützt am sichersten vor dem Verderben.

Zubereitung: Die Bucheckern sollen vor der Verfütterung auf einem Schälgang geschält oder mindestens geschrotet und vor der Verfütterung gekocht werden. Der Sud ist abzugießen.

Verfütterung: An Schweine in gekochtem Zustande ein Kilogramm für den Kopf und Tag. Schafe und Ziegen verweigern meist die Annahme. Mastrinder und Milchkuhe können nach erfolgter Gewöhnung langsam steigende Gaben erhalten. Pferde dürfen mit Bucheckern nicht gefüttert werden. Kaninchen und Geflügel nehmen das Futter willig an.

Anmerkung: Schimmelige Samen müssen vor der Verfütterung gekocht werden.

Kostkastanien.

Sammeln: Nur reife Früchte (nicht unreife abschlagen, wie es so oft geschieht!).

Aufbewahrung: Die gut lufttrockenen Kastanien sind, nicht zu hoch geschichtet, häufig umzuschaukeln. Noch besser ist das Trocknen im Backofen oder auf Darren.

Zubereitung: Geschrotet; für Jung- und Milchvieh zweckmäßig entbittert. Die Entbitterung erfolgt durch zwei- bis dreitägiges Weichen des Schrotens in wiederholt gewechseltem Wasser oder durch Aufkochen unter Abziehen des Wassers.

Verfütterung: Schweine: ein Kilogramm für den Kopf und Tag; entbittert. Schafe und Ziegen: 1/2 Kilogramm geschrotet. Mastrinder: bis 10 Kilogramm gequetscht oder geschrotet. Milchvieh: bis fünf Kilogramm entbittert. Pferde: bis drei Kilogramm. Geflügel: entbitterter Schrot.

Anmerkung: Schimmelige Kastanien müssen vor der Verfütterung gekocht werden; das Wasser ist abzugießen.

Eicheln.

Weidebetrieb mit Schweinen am lohnendsten, sonst: Sammeln: an trockenen Tagen.

Aufbewahrung: Die an der Luft oder wirksamer im Backofen oder in einer anderen hierzu geeigneten Anlage scharf getrockneten Samen müssen trocken und luftig gelagert werden.

Zubereitung: Die getrockneten Eicheln sind zu schälen. Am besten werden sie vor der Verfütterung geschrotet und zwei bis drei Tage lang in wiederholt gewechseltem Wasser geweicht oder einmal abgekocht; in beiden Fällen ist das Wasser wegzugießen. (Zweck des Verfahrens ist die Entbitterung und Entfernung der stopfend wirkenden Bestandteile.)

Verfütterung: Schweine: 1/2 bis ein Kilogramm für den Kopf und Tag, Schafe und Ziegen: 1/2 Kilogramm, Rindvieh: ein Kilogramm, Pferde: ein Kilogramm. Gänse, Enten, Hühner und Kaninchen lieben gedörrte Eicheln.

Anmerkung: Verschimmelte, verdorbene Eicheln müssen, wenn sie verfüttert werden sollen, gekocht werden; das Wasser ist abzugießen.

Futterlaub.

Sammeln: Das Sammeln erfolgt durch Schneiden der Zweige, allenfalls der schwächeren Äste, wenn tunlich gegen Abend. Trocknen der Blätter am sichersten durch Aufstellen der Zweigbündel an einem vor Regen geschützten Orte, Aufbewahrung in luftigen und trockenen Räumen.

Verfütterung: Das Laub der Bäume wird von den meisten Tieren gerne, von Ziegen und Schafen sogar mit Vorliebe gefressen. Bei Milchvieh ist bei der Laubfütterung Vorsicht angezeigt, weil die Güte der Milch leicht beeinflusst wird.

Anmerkung: Buchen- und Eichenlaub ist beim Vieh nicht beliebt. Akazienrinde gilt für Pferde als gesundheitschädlich. Auch Mistellaub kann ohne weiteres verfüttert werden.

(Ende der gesetzlichen Stundung.) Gemäß § 1 der Sechsten Stundungsverordnung erreicht die gesetzliche Stundung, abgesehen von Gallzien und der Dutowina, heute ihr Ende. Für die weitaus meisten Forderungen, nämlich für alle, die vor dem 31. Jänner 1915 fällig geworden sind, ist sie bereits vor dem 31. August 1915 erloschen. Mit diesem Tage endet sie auch für den Teil von Ansprüchen aus Versicherungsverträgen, der nicht schon früher von der gesetzlichen Stundung ausgenommen war, sowie für Forderungen gegen Kreditstellen aus laufender Rechnung, Kassenscheinen oder Einlagebüchern. — Es ist ein unwiderleglicher Beweis für die gesunden Grundlagen und die Widerstandskraft unserer Volkswirtschaft, daß es in wenig mehr als einem Jahre und mitten

im Kriege möglich war, ohne irgend welche Erschütterungen zu diesem Ergebnisse zu kommen, während andere Staaten, wie namentlich Frankreich, noch immer bei der vollen gesetzlichen Stundung halten.

(Kompetenz der Zentralstellen in Angelegenheit der Zuweisung von Getreide, Mehl und Futtermitteln.) Gemeinden und einzelne Interessenten wenden sich in Angelegenheit der Zuweisung von Getreide, Mehl und Futtermitteln vielfach an das Handelsministerium. Im Interesse einer raschen Erledigung wird aufmerksam gemacht, daß die oberste Aufsicht über die Verteilung von Getreide und Mehl durch die Kriegs-Getreideverkehrsanstalt dem Ministerium des Innern und über die Verteilung von Futtermitteln durch die Futtermittelzentrale dem Ackerbauministerium zusteht, weshalb etwaige direkte Eingaben an diese Zentralstellen zu richten sind.

(Regelung der Verteilung von Gerste für die Brau- und Malzindustrie.) Zur Verteilung der der österreichischen Brauindustrie von der Kriegs-Getreideverkehrsanstalt zugewiesenen Gerste wird seitens des Zentralverbandes der österreichischen Brauindustriellen Vereine über Aufforderung der Regierung eine Verteilungszentrale der österreichischen Brauindustrie errichtet, welche unter Aufsicht der Regierung steht. Als Aufteilungsschlüssel wird die auf Grund der finanzamtlichen Ausweise festgestellte Erzeugung von Hektolitergraden-Extrakt jeder einzelnen Brauerei in den Betriebsjahren 1911/12 und 1912/13 zugrunde gelegt. Die Verteilungszentrale wird auf Grund dieses Schlüssels die Summe der erzeugten Hektolitergrade der Brauereien jedes Kronlandes bestimmen und durch eine in jedem Kronland errichtete Unterstelle jeder Brauerei die auf sie entfallende Gerstenmenge zuweisen. Jede Brauerei erhält für die ihr zugewiesenen Mengen an Gerste einen Bezugsberechtigungschein, auf Grund dessen durch die Kommissionäre der Kriegs-Getreideverkehrsanstalt unter Vermittlung der von den Brauereien zur Verfügung gestellten Organe der Einkauf der Gerste für die Brauereien erfolgen wird. Die Brauerei-Verteilungszentrale wird ferner das von Handelsmälzereien erzeugte und der österreichischen Brauindustrie abzuliefernde Malz an die einzelnen Brauereien verteilen. Die Mitglieder der Verteilungszentrale werden vom Handelsminister ernannt, die Aufsicht über die Tätigkeit der Zentrale wird durch Regierungskommissäre ausgeübt. Die Verteilung der der österreichischen Malzindustrie durch die Kriegs-Getreideverkehrsanstalt zugewiesenen Gerste zur Erzeugung von Handelsmalz wurde dem Vereine der österreichischen Malzfabriken in Wien übertragen. Jede Malzherstellungstätte hat binnen längstens acht Tagen diesem Vereine ihre Erzeugung an Malz, bezw. die zu dieser Erzeugung verwendeten Mengen an Gerste in den Betriebsperioden 1912/13 und 1913/14 anzugeben. Der auf diese Weise festgestellte Umfang der Erzeugung jeder Malzherstellungstätte wird die Grundlage der Verteilung auf die einzelnen Fabriken bilden. Die vom Vereine festgestellte Verteilung der Gerste an die einzelnen Handelsmälzereien wird durch Regierungskommissäre überprüft und unterliegt der Genehmigung des Handelsministeriums. Von der jeder Malzherstellungstätte zugewiesenen Menge an Gerste ist ein Teil, auf Malz ungearbeitet, dem Vereine der österreichischen Malzfabriken zum Zwecke des Verkaufes an die Verteilungszentrale der österreichischen Brauindustrie abzuliefern. Die Ablieferung hat zu dem zwischen der Verteilungszentrale der österreichischen Brauindustrie einerseits und dem Vereine der österreichischen Malzfabriken andererseits zu vereinbarenden Preise zu erfolgen.

(Spende.) Ihrer Erzellenz der Frau Baronin Schwarz hat Herr Robert Moslovic 50 K für den Labedienst übermittelt.

(Mit Bezug auf den Spendenausweis des I. u. I. Garnisonsspitals Nr. 8) in der „Laibacher Zeitung“ vom 26. August d. J., Nr. 195, wird zur Aufklärung bekanntgegeben, daß die angeführten Spenden, und zwar 280 Stück Gugelhupf, 70 Liter Wein, 1000 Zigaretten und 80 Stück Virginia- und Kubazigarren, auf Grund einer gemeinsamen Besprechung beim Herrn Landeshauptmann, an der sich der Herr Bürgermeister der Stadtgemeinde Laibach und der Präsident des Roten Kreuzes beteiligten, im Rahmen des gefaßten Beschlusses — sämtliche Verwundeten in Laibach anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät zu bewirten — abgegeben wurden. Die Kosten der Bewirtung wurden nach Abzug des vom Präsidium des Roten Kreuzes geleisteten Beitrages per 300 K mit je zur Hälfte vom krainischen Landesauschusse und von der Stadtgemeinde Laibach getragen.

(Spenden für das Notreservespital Nr. 2.) Für das I. und I. Notreservespital Nr. 2 (Laibacher Schulkuratorium, Joisgrabenschule, Schule am Brühl, Laubstummennstitut, Kroisenedel, Tonhalle, Deutscher Ritter-Orden) haben gespendet: Erzellenz Frau Baronin Schwarz 2000 Zigaretten; Erzellenz Frau Schmidt Edle von Juffina Zeitungen; Erzellenz Frau Gräfin Chorinsky, Frau Dr. Vock 10 K, 2000 Zigaretten, Pfeifen, Trinkgläser, Spielkarten, zwei Flaschen Weichsel; Frau Dr. Vock 20 K, 6400 Zigaretten; Frau Lotte Seemann 10 K, Pfeifen, Tabak, Strümpfe, Zigaretten, Spielkarten, Zigarren, Papier; Fr. Mat. Seemann Strümpfe, Zigaretten; Frau Maja Tönnies 2 K, Spielkarten, Zigaretten; Herr Ing. Tönnies 10 K; ungenanntes Fräulein 3 K, Zigaretten, Zigarren, Schokolade, Briefpapier, Taschentücher, Kompott, Spielkarten und Badwerk; Frau Sarabon 500 Zigaretten; Fr. Alma Lasic 300 Zigaretten; Fr. Mary Tschek 2 K; Fr. Gerta Grabner Badwerk; Herr Hauptmann Hermann Bidmar 1000 Zigaretten; Frau Ella Dr. Ziegler 1000 Zigaretten; Frau

Poboj 300 Zigaretten; Herr Dechant Vidmar 4 K; Herr Prof. Dr. Edler von Valenta, Fr. Ire und Sorle von Valenta 1000 Zigaretten; Herr Gruber 1000 Zigaretten, vier Kilogramm Teegebäd; Frau Heda Rantich 500 Zigaretten; die Schülerinnen des Laibacher Schulkuratoriums 48 Paar Strümpfe, 52 leberne Tüschchen mit Nähgarnituren und Schuhschnüren, 100 K (Reingewinn von einer Tombola), 26 Kissenüberzüge, 800 Zigaretten; Frau Jolanda Gnioni 1200 Zigaretten, Ansichtskarten, Briefpapier und Weißtife; Frau Erica von Walzel 2 Hemden, 3 Partien Spielkarten; Frau Lena Galle 2 1/2 Kilogramm Speck, Wäsche; Frau Elfe Geilhofer 10 Meter Stoff, ein Duzend Taschentücher, zwei Koppolster mit Überzügen; Frauen Anni und Ethel Sondel 20 K zum Ankauf von Erfrischungen, 36 Meter Stoff für Polsterüberzüge, ein Duzend Strümpfe, ein Hemd, zehn Koppolster samt Überzügen, 24 Stück Wäsche; das Kriegsfürsorgeamt Küchentessel; Frau Juschkin drei Koppolster mit Überzügen; Fr. Singer zwei Koppolster und vier Überzüge; ungenanntes Frau 24 Koppolster; Frau Julie Ornbec sechs Flaschen Himbeerlaff, drei Hemden, 14 Taschentücher und fünf Paar Strümpfe; Fr. Hilda Pragmayer 200 Zigaretten, zehn Bücher; Fr. Brig. Gutmann 500 Zigaretten, einen Koppolster mit Überzug; Fr. Cantoni vier Koppolster mit Überzug; ungenannt 20 Meter Stoff für Koppolsterüberzüge; Frau Oberstabsarzt Dr. A. Lusenberger ein komplettes Bett; Herr Stimec 6 K und 3,74 K; die Firmen Hejda-Düvel und Vilimel, Buchhandlungen in Prag, Zeitungen, Revuen und Bücher; Herr Einjfreiw. Mediz. Feldweibel L. Zalar 50 Heller; Frau Maria Kramar Zeitungen und Bücher; Herr Thomas Mencinger fünf Flaschen Kognak. — Das Kommando dankt auf das herzlichste allen diesen Wohltätern, weiters den Redaktionen des „Slovenski Narod“ und des „Slovenec“ für die kostlose Überlassung ihrer Zeitung. Desgleichen dankt das Kommando dem Fr. Jerica Zemljan, die die Anstaltliche in selbstloser Weise führte, dann den Fr. Vida Toni Edlen von Wurzbach, Anny Seršen für ihre über alles aufopfernde Tätigkeit durch sieben Monate als Sekretärinnen bei Fr. Zemljan. Die Anstalt schätzt hoch ihre Tätigkeit, die sie kostenlos zu Gunsten der dankbaren Krieger verrichteten. Das Kommando des Spitals hofft, daß das Publikum auch weiterhin seine Liebe zu den Kranken und verwundeten Soldaten auf die bisherige Weise zum Ausdruck bringen werde.

(Notes Kreuz.) Dem Garnisonsspital im Zweiten Staatsgymnasium sind in letzter Zeit wieder folgende Spenden durch die Delegierten vom Roten Kreuze Frau Stabsarzt Dr. Trenkler und Fräulein Auguste Mattanovic von folgenden Wohltätern zugekommen: Frau Doktor Baichel 600 Zigaretten, eine Flasche Kognak; das Frauenfürsorgekomitee durch Frau von Tornago zwölf Flaschen Himbeerabguß; Frau Minla Sarabon: vier Kilo Schokolade, drei Kilo Bonbons, 600 Zigaretten, fünf Duzend Soden; Hauptmann Zerjav: 10 K; Regierungsrat Wiesthaler zwei Jahrgänge „Woche“, ein Jahrgang „Jugend“; Frau Josefa Kesler Gebetbücher; das Zentralmagazin des Roten Kreuzes 15 Trinkflaschen, 10 Wasserflaschen, 5 Flaschen Himbeerabguß, 10 Flaschen Eisenwein, 4 Gläser Kompott, verschiedene Bücher; Frau Dr. Jva Dermastia 400 Zigaretten; Herr Fräulein Giontini zwei Kartons Ansichtskarten und Lampions; Gräfin Chorinsky einen Korb Äpfel und Badwerk; Frau Polyhena Kirbisch einen Ulmer Korb; Fr. Mizi Bobobnil Chateau mit Biskuit; Frau Schwan von Zhuber 10 K und Gebäd; Fr. Blanka Remec 10 K; Fr. Auguste Mattanovic 5 K; Frau Hedy Trenkler 5 K; Frau Hermine Del Cott Beleuchtungskörper und Bücher; Prokurist Ohoser 300 Zigaretten und Gebäd; Caféier Anton Tonejc 1500 Zigaretten; Firma Viktor Kettigbonbons; Firma Thomas Mencinger vier Kilo Kaffee; Firma Krisper Dekorationsfabriken. — Die meisten der obgenannten Spenden sind dem Spital anlässlich der Kaiserfeier am 18. August zugekommen; die Spitalleitung drückt allen edlen Wohltätern hierfür den innigsten Dank aus. Außerdem haben Fräulein Sorle und Note Alse von Valenta den verschiedenen Militär- und Notes Kreuz-Spitalsen 8000 Stück Zigaretten gespendet, wofür den beiden Fräulein ebenfalls herzlichst gedankt wird.

(Für die Liebesgabenansammlung des Deutschen Vereines) haben ferner gespendet: die Firma Edler 5 K, Frau Josefina Geilhofer 5 K, Herr C. Gern in Weinhof 20 K, Herr Josef Anton Graf Barbo, derzeit in Innsbruck, 20 K, Herr Emmerich C. Mayer in Gred 30 K, Herr Johann Buggenig 4 K, Herr Raimund Wredretto 10 K, Herr Jakob Oberwalder, 200 K, Fr. Doktor von Gaufer 2 K, Herr Josef Danisch 20 K, Frau Franz Reuberger statt Fahnen schmuckes anlässlich der Kaiserfeier 10 K, Frau Hauptmann Handel 20 K, Herr Franz Galle in Freudenthal 100 K, Frau Antonie Löbner 10 K, die Beamten der krainischen Sparte anlässlich der Kaiserfeier 100 K, Herr Heinrich Ludwig 20 K, Baron und Baronin Otto Pspaltren 50 K, Herr J. Ph. W. 2 K, Fr. Gabriele Sidrich 10 K, zwei Schweifern 10 K, Sammlung der Deutschen der Stadt Gottschee mehrere Pakete Warenspenden und 209,40 K; Summe der Spenden 857,40 K. Der Gesamtbetrag der Sammlung, die hiemit abgeschlossen ist, beläuft sich auf 16.803,40 K.

(Übersiedlung von Militärbehörden.) Das hiesige Landsturmbezirkskommando ist heute aus dem Gebäude der alten Landwehrkaserne ins Lichtenturngebäude, Ambrosplatz 8, übersiedelt. In dasselbe Gebäude wurde auch das I. Landwehr-Ergänzungs-

(Die Auszahlung der Militärbequartierungsgebühren) beginnt auf dem Laibacher Stadtmagistrate wieder Freitag den 10. September im städtischen Militärbequartierungsamt (Rathausplatz 27, dritter Stock), und zwar: für Parteien im I. Stadtbezirk (Poljana-bezirk) Freitag den 10. September; für den II. Stadtbezirk (Rathausplatz, Alter Markt, Karfstädter und Untertainer Straße) Samstag den 11. September; für den III. Stadtbezirk (Gradisce mit der Umgebung des Ersten Staatsgymnasiums samt der Wiener Straße) Montag den 13. und Dienstag den 14. September; für den IV. Stadtbezirk (die Gassen östlich der Wiener Straße, Sanft Petersbezirk und Udmat) Mittwoch den 15. und Donnerstag den 16. September; vom 17. Sept. angefangen für Unter-Sisa und für alle jene, die an den genannten Tagen am Erscheinen verhindert waren. Die Auszahlungen erfolgen von 3 bis 6 Uhr nachmittags; die Parteien werden ersucht, sich streng an diese Bestimmungen zu halten.

(Standrechtliche Erschießung.) Johann Brenc, Besitzer und Gastwirt in Lengensfeld Nr. 10 in Krain, wurde am 24. August 1915 wegen Majestätsbeleidigung und staatsfeindlicher Äußerungen vom Feldgerichte des I. und I. 5. Armee-Stappentcommandos standrechtlich erschossen.

(Verstorbene Heeresangehörige.) In den Laibacher Garnisonsspitalsfilialen sind gestorben: in der Belgierkaserne am 17. August der 29 Jahre alte Infanterist Franz Haberjattler aus Wien an gasiger Gemüthszündung nach Granatverletzung des Gesäßes; im Cholerahospital: am 8. August der 21 Jahre alte Infanterist Wilhelm Heisler aus Lobnitz bei Kömerstadt in Mähren an Bauchtyphus; am 9. der 34 Jahre alte Infanterist Stephan Kovacs aus Keeslemet im Komitat Pest nach Schädelbruch durch Granatplitter (Stuhlproben auf Cholera negativ); am 12. der 19 Jahre alte Infanterist Franz Nemec (Daten fehlen) an asiatischer Cholera bei Hirnhautentzündung nach Schädelbruch, und der 29 Jahre alte Infanterist Lazar Sinu aus Mordburg bei Nagy-Rittilló an asiatischer Cholera bei Halsdurchbruch; am 13. der 24 Jahre alte Infanterist Michael Gavanec aus Marmaros-Sziget an asiatischer Cholera, und der 40 Jahre alte Militärarbeiter Rudolf Strach aus Reutischheim in Mähren an lobulärer Lungenerkrankung (Stuhlproben auf Cholera negativ); am 15. der 19 Jahre alte LdtzInfanterist Josef Cernohorsky aus Eisenstadt in Böhmen an asiatischer Cholera bei Schußverletzung der Lendengegend; am 19. der 27 Jahre alte Infanterist Johann Wagner aus Graz an Ruhr; am 20. der 41 Jahre alte Infanterist Janos Kurucz aus Jak im Komitat Szombathely an asiatischer Cholera bei Granatverletzung der Wirbelsäule, und der 27 Jahre alte Kanonier Karl Straßer aus Mänzbach bei Berg (Oberösterreich) an asiatischer Cholera; am 22. der bei 50 Jahre alte Zivilarbeiter Josef Stoucar aus Koštica bei Williberg im Bezirk Littai an Ruhr, und der 26 Jahre alte Fähnrich Franz Sozejs aus Byster bei Turnau in Böhmen an asiatischer Cholera bei Gesichtschädelbruch; am 24. der 31 Jahre alte LdtzInfanterist Stjevo Bjelič aus Begimost bei Zagreb an asiatischer Cholera; im Garnisonsspital: am 9. August der 34 Jahre alte Infanterist Mihaly Vadtly aus Martonos im Komitat Zenta an Bauchtyphus; am 10. der 24 Jahre alte Infanterist Belimir Nikolin aus dem Komitate Baes an Blutvergiftung und Wundbrand nach Granatverletzung des linken Oberarmes (Amputation); am 11. der 35 Jahre alte Herrscher Kurucz aus Szekesfehervar im Komitat Feterin an Blutvergiftung und Wundbrand nach Granatverletzung des rechten Beines (Amputation), und der sterbend eingebrachte Trainisoldat Peter Mošna (Daten fehlen) an Bauchfellentzündung nach Bauchschuß; am 14. der kriegsgefangene Infanterist Enrico Pajini des 141. JA (Daten fehlen) an eiteriger Hirnhautentzündung und Entzephalitis bei Gehirnprolaps nach Kopfschuß; am 19. der 30 Jahre alte Infanterist Antal Tóth aus Magyartos im Komitat Arab an Bauchtyphus; am 21. der 29 Jahre alte Zivildatler einer Mehlkolonne Johann Tahl aus Antunovac bei Patrac in Slavonien an Magenbruch nach Hufschlag; am 22. der 34 Jahre alte Landesschütze Josef Gmeier aus Rematen in Oberösterreich an Bauchtyphus.

(Wucherischer Getreidehandel.) Vor dem Bezirksgerichte in Krainburg mußten sich unlängst mehrere Personen verantworten, weil sie unter Spette gelegtes Getreide ohne behörliche Bewilligung weiterverkauft und dafür übertriebene Preise gefordert hatten. Verurteilt wurden folgende Personen aus Poženit: die Besitzertochter Maria Bobnar zu drei Tagen Arrestes und 50 K Geldstrafe, im Nichteinbringungsfall zu weiteren fünf Tagen Arrest; der Besitzer Johann Volska zu drei Tagen Arrest und 50 K Geldstrafe, eventuell zu weiteren fünf Tagen Arrest; der Besitzer Johann Porovne zu drei Tagen Arrest und 50 K Geldstrafe, event. weiteren fünf Tagen Arrest; der Besitzer Josef Korbar zu drei Tagen Arrest und 50 K Geldstrafe, eventuell zu weiteren fünf Tagen Arrest; der Besitzer Franz Bomberger zu drei Tagen Arrest und 50 K Geldstrafe, eventuell zu weiteren fünf Tagen Arrest; der Müller Martin Bergant zu drei Tagen Arrest; ferner wurden verurteilt: der Besitzer Matthäus Kern in Zirlach zu drei Tagen Arrest und 20 K Geldstrafe, eventuell zu weiteren 48 Stunden Arrest; der Besitzer Martin Teran in St. Martin zu drei Tagen Arrest und 10 K Geldstrafe, eventuell zu weiteren 24 Stunden Arrest; die Besitzerin Marianna Kepnit in St. Martin zu 48 Stunden Arrest und 10 K Geldstrafe, eventuell zu weiteren 24 Stunden Arrest; der Müller Matthias Simmocer in St. Martin zu fünf Tagen Arrest und 80 K Geldstrafe, eventuell zu weiteren acht Tagen Arrest.

(Klassenlotterie.) Der Erneuerungstermin zur vierten Klasse endet am Abend des 1. September. Bis zu diesem Tage können jene Spieler, die an der Ziehung vierter Klasse teilnehmen wollen, die Erneuerungslose vierter Klasse unter Zahlung der einfachen Klasseneinlage gegen Vorweisung der Lose dritter Klasse bei jener Geschäftsstelle beziehen, bei der sie die Lose dritter Klasse gekauft haben. Die Ziehung der vierten Klasse findet Donnerstag den 9. und Freitag den 10. September statt.

(Die Blattern und die Cholera.) Amlich wird verlautbart: In Galizien gelangten vom 15. bis 21. August 523 Erkrankungen an Blattern in 32 Bezirken (123 Gemeinden) zur Beobachtung. Die Erkrankungen sind größtenteils in wiedergewonnenen Gebieten vorgekommen. Sechs Fälle betreffen Angehörige der I. und I. Armee, die übrigen Erkrankungen Einheimische. In den anderen Verwaltungsgebieten sind vom 15. bis 21. August 12 Blatternfälle aufgetreten. Ein Fall betrifft einen Angehörigen der I. und I. Armee, 2 Fälle betreffen Ortsfremde vom nördlichen Kriegsschauplatz, die übrigen (9) Erkrankungen Einheimische. Laut Berichten vom 24. August wurden in Krain 2 Fälle von asiatischer Cholera in Laibach, je ein Fall in St. Veit und Wippach im Bezirke Adelsberg sowie 17 Fälle in Wocheiner Feistritz festgestellt. Bei der Erkrankung in Wippach handelt es sich um eine vom südwestlichen Kriegsschauplatz zugereiste Ortsfremde, bei den übrigen Fällen in Krain um Soldaten der I. und I. Armee, die vom gleichen Kriegsschauplatz eingelangt sind.

(Einbruchsdiebstähle.) Vor einigen Tagen wurde nach Aushebung eines eisernen Fenstergitters in die Konsumhalle der Spinnfabrik zu Grazdorf eingebrochen. Die Täter entwendeten daraus drei Stck Zucker, 18 Kilo Salami, bei 10 Kilo Speck und über 4 K Kleingeld. Sie liehen eine eiserne Stange und einen Zaunpfahl, die sie als Einbruchswerkzeuge benützt hatten, sowie einen Stck Zucker im anstößenden Garten zurück. — Weiters wurde ins Haus der Besitzerin Anna Schübte in Besnica, Bezirk Littai, eingebrochen. Der Täter entwendete daraus zwei Paar Damenschuhe aus schwarzem Samt, ein Paar schwarze Lederne Niederschuhe und eine silberne Damenuhr.

(Schwerer Verlust.) Am 24. v. M. verkaufte ein Schuhmacher aus Neumarkt in Laibach eine Partie Schuhe, wofür er 500 K einnahm. Der Erlös bestand in Zwanzigkronennoten, die er in einem Notizbuche in der Kocktische verwahrt hatte. Als er abends mit der Eisenbahn nach Hause fuhr, verlor er während der Fahrt den ganzen Erlös.

(Eisenbahnunfall.) Bei der Ankunft des Personenzuges Nr. 2216 am Unterkrainer Bahnhofe stieg Samstag während des Aufenthaltes ein Reisender aus dem Zuge. Als sich letzterer nach zwei Minuten wieder in Bewegung setzte, lief der Mann dem Zuge nach und wollte aufspringen. Er klammerte sich an ein Wagenseitengeländer, konnte jedoch nicht aufspringen. Der Zug wurde rasch angehalten, worauf der Mann zu Boden fiel. Er erlitt mehrere Verletzungen, die aber glücklicherweise nur leichter Natur sein dürften. Der Verletzte ist 82 Jahre alt und vollkommen taub.

(Transmissionsriemen-Diebstahl.) Diesertage wurde aus dem versperrten Lubinenhause der Krainischen Baugesellschaft in Sava von der Transmissionscheibe ein zehn Meter langer Transmissionsriemen herabgenommen und entwendet. Vom Täter fehlt jede Spur.

(Eine gefährliche Diebin unter Schloß und Riegel.) Am 25. d. M. wurde auf dem Marienplaz eine Frauensperson wegen Bagabundage verhaftet. Sie entpuppte sich als die 1886 geborene, schon oft abgestrafte Bagantin Franziska Kos aus Kofbüchl im Gerichtsbezirke Littai, und es stellte sich heraus, daß sie mehrere in der letzten Zeit verübte Diebstähle am Gewissen hat. So schlich sie sich am 14. v. M. nachts in die Wohnung der Besitzerin Apollonia Pavlika ein und entwendete daraus bei 10 K Bargeld, eine silberne Taschenuhr, dann Speck und Salami, weiters eine Überjacke. Anfang d. M. stahl die Kos einem Arbeiter an der Poljanastraße, der sie in seiner Wohnung übernachtet ließ, eine Geldtasche mit 64 K. Bei der Verhafteten wurde auch eine silberne Herren-Tulauhr vorgefunden, die sie angeblich einige Tage vor ihrer Verhaftung entwendet hatte.

(Gelddiebstahl.) Dem Magazineur Alois Konjat in Gol wurde vor einigen Tagen aus einem versperrten Koffer ein Geldbetrag von 300 K entwendet.

(Ertappte Erdäpfeldiebinen.) Die Besitzerin Maria Borstnar in Brunnndorf bemerkte schon seit längerer Zeit Erdäpfeldiebstähle auf ihrem Acker, ohne daß sie dem Täter auf die Spur kommen konnte. Vorige Woche aber ertappte sie zwei Frauenspersonen beim Erdäpfel-ausgraben auf ihrem Acker, doch ergriffen die Diebinen bei ihrer Annäherung die Flucht.

(In der Grube verunglückt.) Der 17 Jahre alte Grubenarbeiter Stanislaus Loncar wollte am verflohenen Donnerstag während der Arbeit in der Kohlengrube zu Gottschee auf einen rollenden Wagen springen, glitt aber aus und geriet unter den Wagen, wodurch ihm das rechte Bein gebrochen wurde.

(Selbstmordversuch.) Am vergangenen Mittwoch trank in der Sternallee eine 24 Jahre alte Frauensperson in selbstmörderischer Absicht Lyfol. Die Lebensüberdrüßige wurde gegen 9 Uhr abends auf einer Bank in benutzlosen Zustande aufgefunden und ins Landespsital überführt.

(Ein verächtlicher Einbrecher.) Kürzlich hörte ein Verzehrersteker aufseher bei der Mautlinie auf der Wiener Straße gegen 10 Uhr abends in den gegenüber stehenden Verlaufsbaracke ein verdächtiges Geräusch. Als er über die Straße ging, um der Ursache nachzuforschen, sprang eine unbekannte Person aus der Baracke, schwang sich über den Zaun und ergriff die Flucht gegen die Spinnfabrik. Wie die spätere Nachschau ergab, hatte der Täter nur einige Kracherl und etwas Kleingeld gestohlen. Zwei Anhängschlösser der erbrochenen Baracke hatte er ebenfalls mitgenommen.

(Verstorbene in Laibach.) Johann Bergant, 82 Jahre; Karl Klopčič, Eisenbahnwächtersohn, 10 Monate; Maria Kogoj, Schuhmacherstochter, 15 Monate; Jaroslav Kocča, Gymnasistersohn, 3 Monate; Danica Zavadlov, Flüchtlingsstochter, 8 Monate; Maria Colnit, Eisenbahn-Oberkonduktorsgattin, 49 Jahre; Zdravko Jazbec, Pflegekind, 6 Wochen; Josef Horat, Militärarbeiter, 28 Jahre; Franziska Florjančič, Magd, 24 Jahre; Helena Panič, Eisenbahnarbeitersgattin, 33 Jahre; Lepin Kornil und Matrejev Flabor, russische Kriegsgefangene; Janos Jaszencsal, Alexander Bauer, Janos Kollosovsch, Anton Zehetgruber, Gusto Bes-covo, Leopold Madner, Karl Leyer, Janos Börös, Infanteristen; Alexander v. Hoffmann, Oberleutnant; Antonia Jelocnik, Schrifstellersgattin, 34 Jahre.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 30. August. Amlich wird verlautbart: 30sten August. Russischer Kriegsschauplatz: Die Armeen der Generalen Pflauser-Baltin und Bothmer drangen gestern bis an die Strypa vor. Der Gegner versuchte an verschiedenen Geländeabschnitten unsere Verfolgung einzudämmen, wurde aber überall zurückgetrieben; besonders hartnäckiger Widerstand mußte am unteren Koropiec-Bache ge-erhalten werden. Die Truppen des Generals von Böhmen-Ernolli stießen östlich Boczow und in einer von Bialy-

lamien über Toporow gegen Radziechow verlaufenden Linie auf hart besetzte Stellungen. Der Feind wurde angegriffen und an zahlreichen Punkten der Front geworfen. In Wolhynien haben unsere gegen Luck drängenden Streitkräfte abermals Raum gewonnen. Swiniuchy und andere zäh verteidigte Ortschaften wurden dem Feind entziffen. Die in der Bialowieczkaja-Puszca kämpfenden I. u. I. Truppen schlugen die Russen bei Szereszowo und verfolgten sie gegen Pruzany. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern unterhielten die Italiener an der ganzen küstentländischen Front ein Artilleriefeuer von wech-

selnder Stärke. An mehreren Stellen unternahm ihre Infanterie Annäherungsversuche und kleinere Angriffe, wurde aber wie immer abgewiesen. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiete ist die Lage unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Generalstabsbericht.

Wien, 29. August. Am 25. August spielten sich neuerdings fühne Operationen auf den ungangbaren Firnen der Adamello-Gruppe ab. Während unsere

Truppen demonstrativ auf der Hochfläche von Tonale und auf der Rückseite der Anhöhen vorgingen, über- setzten Gebirgstruppen den breiten Gletscher von Biza- gana und griffen die Stellungen am Paß von Lago Scuro und Corno di Bedole an, die der Feind fest besetzt hielt. Dieser leistete hartnäckigen Widerstand, wurde aber schließlich vertrieben und verfolgt, worauf die Unsrigen die Spitze fest in Besitz nahmen. Am Abend desselben Tages warfen unsere Hydroplane in der günstigen Beleuchtung des Vollmonds Bomben auf die Fortgruppe von Riva, entkamen glücklich dem Feuer der Abwehrbatterien und kehrten unversehrt zurück. Im Val Sugana beschloß feindliche Artillerie Borgo, trotzdem unsere Truppen bei ihrem kürzlichen siegreichen Vordringen absichtlich vermieden hatten, diese stark bevölkerte Ortschaft zu besetzen und sich ringsum auf den Bergen hielten. Im oberen Corde- vole-Tale kam das Artillerieduell an Heftigkeit zu. Die feindlichen Batterien setzten hartnäckig die Be- schießung des Zivilspitales von Biade di Linnalongo (Buchenstein) fort und richteten daselbst neuerdings schweren Schaden an. Daraufhin nahmen unsere Bat- terien Arabba und Oherz unter Feuer, wo man leb- hafte Bewegungen von Truppen und Automobilen sah und wo auch die Anwesenheit von Artillerie gemeldet wurde. Arabba fiel dem Feuer zum Opfer. Auf dem Karstplateau nahm der Feind, nachdem er die Be- setzung eines Wäldchens an der Straße Sdraufina- San Martino durch unsere Truppen bemerkt hatte, dasselbe heftig unter Geschützfeuer und ließ hierauf die Truppen zum Angriffe vorgehen. Es folgte ein wildes Handgemenge, das mit der Flucht des Feindes endete, während die unsrigen die eroberte Stellung besetzten.

Richtigstellung italienischer Generalstabsberichte.

Wien, 30. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Im italienischen Generalstabsberichte vom 21. August wird behauptet, daß ein Geschwader österreichisch-ungarischer Aeroplane die Stadt Udine über- flog, daselbst 14 Bomben abwarf, fünf Einwohner, dar- unter eine Frau, ein Mädchen und drei Karabinieri, tö- tete und auch Privathäusern Schaden zufügte. Diese Meldung ist tendenziös. Das österreichisch-ungarische Luftgeschwader belegte in Udine den Bahnhof und das Istituto tecnico, also Objekte, die zur Zeit militärischen Zwecken dienen, mit Bomben. Der italienische General- stabsbericht vom 24. August enthielt die Mitteilung, daß die Italiener sich des Strino-Tales im Tonale bemäch- tigten und dort acht Baracken in Besitz nahmen. Über die weiteren Ereignisse hat sich der italienische Bericht seit- dem gründlich ausgeschwiegen. Es ist daher nicht un- interessant, festzustellen, daß die Kämpfe im hier erwähn- ten Strino-Tale eine ganz andere Wendung nahmen, als die aus dem italienischen Berichte ersichtliche. Unsere Truppen warfen den Feind, der längs der Tonale- Straße angriff, am 25. August vollständig über die Grenze zurück. Das Strino-Tal am Tonale ist gänzlich in unserm Besitz, desgleichen die dort befindlichen Baracken.

Die Versorgung von Industrie und Kleingewerbe mit flüssigen Brennstoffen.

Wien, 30. August. Die hinlänglich bekannten Ver- hältnisse in der Kohlenindustrie, die in ihren Nachwirkungen bis heute fühlbar geblieben sind, haben es als eine notwendige und wie es sich erwiesen hat, sehr angemes- sene Maßregel erscheinen lassen, daß das Kriegsministe- rium durch die Beschlagnahme des Benzins und Gas- öles sowie der Ersatzstoffe Benzin und Steinkohlenteeröl die Kontrolle der Vorräte und des Verbrauches in die Hand genommen hat, um in allererster Reihe den Bedarf der Armee und der für Heereszwecke arbeitenden Industrien sicherzustellen. Der im allgemeinen klaglosen Durchführung dieser Maßnahme ist es zu verdanken, daß auch in dieser Beziehung bis zum Eintritte besserer Ver- hältnisse durchgehalten werden konnte. Diese Besserung ist nach dem Freiwerden des galizischen Kohlengebietes und durch sorgfames Haushalten mit den Vorräten vor kur- zem erfreulicherweise eingetreten, gerade rechtzeitig, um den eben zur Versorgung dringenden übergroßen Bedarf der Landwirtschaft befriedigen zu können, was bei der Wichtigkeit der heurigen Ernte für die gesamte Aktion mit zu den Sorgen der Heeresverwaltung gehört. In der Zwischenzeit mußten wir allerdings jene Betriebe — und zunächst waren es die kleineren und kleinsten —, welche in keinem Zusammenhange mit den Heeresbedür- nissen stehen, zurückstellen, so leid es auch den maßgeben- den Stellen war, gerade diese kleinen Existenzen nicht berück- sichtigen zu können. Nachdem nun auch der Bedarf der Landwirtschaft sichergestellt ist, hat das Kriegsminis- terium Vorkehrung getroffen, daß nunmehr auch diese klei- nen Industrien, das Kleingewerbe usw. in erster Reihe berücksichtigt werden können. Solche Verbraucher können also von jetzt ab, sofern keine unvorhergesehenen Stö- rungen eintreten, auf die Bewilligung ihrer Freigabe- ansuchen um Benzin, Benzol usw. mit ziemlicher Sicher- heit rechnen und werden aufgefordert, ihre bezüglichen Gesuche an das Kriegsministerium zu richten. Zur glatte- ren Erledigung ist es notwendig, bei solchen Gesuchen die Richtigkeit der Angaben, die Notwendigkeit des Be- triebes und das auf das Nötigste beschränkte Ausmaß

des monatlichen Bedarfes durch die Gewerbeaufsichts-, respektive Gemeindebehörden bestätigen zu lassen. Zugus- industriellen, Privatpersonenfahrzeuge u. dgl. werden noch eine Zeitlang warten müssen, ehe es möglich sein wird, auch sie zu bestelle. Gesuche der Landwirtschaft für die Versorgung von Düngung und Ackerung sind nach wie vor an das k. k., bezw. an das königlich ungarische Ackerbau- ministerium zu richten, alle anderen Gesuche der land- wirtschaftlichen Industrien, Mühlen usw. an das k. u. k. Kriegsministerium.

Die rechtlichen Wirkungen der kriegerischen Ereignisse auf Miet- und Pachtverträge im Kriegsgebiete.

Wien, 30. August. Die Frage der rechtlichen Wir- kungen der kriegerischen Ereignisse auf Miet- und Pacht- verträge im Kriegsgebiete wurde von den Gerichten ver- schieden beantwortet. Auf Ersuchen des Justizministe- riums hat der Oberste Gerichtshof die Frage in einem Plenissimarsenate beraten, wobei er zu folgendem Judi- kate gelangt ist: 1.) Wenn der Mieter die gemieteten Räume infolge Bedrohung durch feindlichen Einfall oder infolge behördlicher Anordnung beim Herannahen des Feindes verlassen mußte, hat er grundsätzlich für die Zeit bis zu seiner wirklichen oder doch möglich gewordenen Rückkehr keinen Mietzins zu entrichten. 2.) Hat in sol- chen Fällen der Mieter notgedrungen seine Wohnungs- oder Geschäftseinrichtung zurückgelassen, so ist ihm unter Berücksichtigung aller Umstände des einzelnen Falles ein verhältnismäßiger Teil des Mietzinses zu erlassen.

Der Postverkehr im Görzischen.

Wien, 30. August. Mit dem Postamte Trnava bei Görz wurde der Briefpostverkehr einschließlich rekommandierter Sendungen, sowie der Geldbrief-, Postanweisungs- und Postsparkassenverkehr, mit den Postämtern Kostanjevica und Valle der Postanweisungs- und Postsparkassenverkehr wieder aufgenommen. Schriftliche Mitteilungen in Geldbriefen und auf Postanweisungen unzulässig.

Die Cholera.

Wien, 30. August. Laut Bericht vom 29. August wurde ein Fall von asiatischer Cholera in Laak, Be- zirk Cilli, festgestellt. Es handelt sich um einen Ein- heimischen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 30. August. Das Wolffsche Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 30. August. Westlicher Kriegs- schauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmar- schalls von Hindenburg: Truppen des Generals von Below stehen im Kampfe um den Brückenkopf südlich von Friedrichstadt. In den Kämpfen östlich des Njemen hat die Armee des Generalobersten von Eichhorn die Gegend nordöstlich von Dlita erreicht. Es wurden weitere 1600 Gefangene gemacht und sieben Geschütze erobert. In der Richtung auf Grodno wurde Lipst (am Bobr) erobert, der Feind zum Aufgeben des Sidra-Abschnittes gezwun- gen und Soloka von uns durchschritten. Der Njrand der Forste nordöstlich und östlich von Bialystok ist an mehre- ren Stellen erreicht. Heeresgruppe des Generalfeldmar- schalls Prinzen Leopold von Bayern: Am Bialowiesta- Forste wird um den Übergang über den oberen Narew gekämpft. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalobersten von Woytsch warfen den Feind aus seinen Stellungen bei Suchopol (am Njrande des Forstes) und Szerezowoo. Sie sind in scharfer Ver- folgung begriffen. Heeresgruppe des Generalfeldmar- schalls von Mackensen: Um den Rückgang ihrer rückwärtigen Staffeln durch das Sumpfbereich östlich von Pru- zany zu ermöglichen, stellten sich die Russen gestern in der Linie Podubno in der Gegend südlich von Kobrin noch einmal zum Kampfe. Sie wurden geschlagen, trotz- dem sie bereits abmarschierende Teile wieder in den Kampf warfen. Auch die Fortführung des in der Kriegs- geschichte aller Zeiten unerhörten Verfahrens, zum Schutze der flüchtenden Armeen die auf dem Rückzuge mitgeschleppte Bevölkerung des eigenen Landes zu vielen Tausenden, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder, in unseren Angriff hineinzutreiben, nützte ihnen nichts. Oberste Heeresleitung.

Eine erfundene Konferenz des Reichskanzlers mit den Reichstagsabgeordneten.

Berlin, 29. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der als deutschfeindlich bekannte An- sterdamer „Telegraaf“ brachte kürzlich einen ihm angeb- lich aus Berlin zugegangenen Bericht über eine beim

Reichskanzler stattgehabte Geheimkonferenz mit Reichs- tagsabgeordneten. Da der Bericht den Stempel der Er- findung an der Stirne trägt, würde sich alles bemächtigt und diesen Bericht über die ganze Welt verbreitet hätte. Nach dem „Telegraaf“ erklärte in jener Geheimkonferenz der Reichsschatzsekretär, daß Deutschland seiner finan- ziellen Erschöpfung entgegengehe und daß die gesteigerte Ausgabe von Schatzanweisungen seinen völligen Bankrott zur Folge haben werde. Es sei deshalb nötig, Frieden zu schließen. Der Reichskanzler stellte die zunehmenden Schwierigkeiten fest, und bat im Reichstage, im Lande auf die kriegerischen Reigungen beschwichtigend einzuwir- ken und Friedensvorschlüge vorzubereiten, die für die Verbündeten annehmbar seien. Demburgs Bericht über die Stimmung in den Vereinigten Staaten und anderen neutralen Ländern hätte einen starken Eindruck auf die Konferenz gemacht. General v. Nolte habe erklärt, daß nur ungenügend informierte Personen auf die Möglich- keit einer völligen Niederlage Rußlands rechnen könnten. Trotzdem lehnte es die Versammlung ab, auf den Reichs- tag mächtig einzuwirken, worauf der Kanzler erklärt habe, daß, wenn der Reichstag eine unverföhnliche cha- rakteristische Haltung einnehme, er gezwungen sei, zurück- zutreten, da er die Verantwortung für Deutschlands Zu- sammenbruch nicht übernehmen könne. Für Deutschland genügt es, diesen plumpen Schwindel niedriger zu hän- gen, für die Neutralen und die feindliche Welt sei fest- gestellt, daß eine solche Geheimkonferenz nur in der Phant- asie des Gewährsmannes des „Telegraaf“ stattfand und daß sogar die „Times“ die von Reuter verbreitete Nach- richt des „Telegraaf“ als eine kindische Erfindung cha- rakterisieren.

Englische Verdrehung.

Berlin, 30. August. Die „Norddeutsche Zeitung“ schreibt unter der Überschrift „Englische Verdrehung“: „In seiner Reichstagsrede vom 20. d. M. führte der Reichsschatzsekretär bei der Erwähnung des Aufblühens der Effektenpekulation aus: Ein leichter Wind genügt, die Einsicht überall wieder zur Geltung zu bringen, daß es für die Verwendung des freien Geldes jetzt eine bessere Betätigung gibt, als die Effektenpekula- tion. Heute gehört alles verfügbare Geld dem Vater- land, heute sind die Kriegsanleihen das Anlagepapier.“ Aus diesem Zusammenhange greifen die „Financial News“ den gesperrt gedruckten Satz heraus und er- setzen ihn folgendermaßen: „All available money belong to the state“ (Alles erreichbare Geld gehört dem Staate). Dies bedeute, daß bei einem deutschen Staatsbankrott, der England bei einem alsbaldigen und völligen Sieg der deutschen Waffen sicher sei, das Privateigentum nicht mehr werde respektiert werden. Die „Financial News“ halten es für angezeigt, die Neutralen unter Hinweis auf diese Erklärungen des Reichsschatzkanzlers vor einer Kreditgewährung an Deutschland zu warnen. Wir haben in den gesunden Menschenverstand der Neutralen soviel Vertrauen, daß wir uns damit begnügen, zur Verbreitung dieser „Warnung“ nach besten Kräften beizutragen.

Portugal.

Monarchistische Bewegung in Portugal.

Paris, 29. August. Dem „Temps“ wird aus Lissabon gemeldet: Der Minister des Innern gab in der Kammer bekannt: In Nordportugal wiegeln die Mon- archisten die Bevölkerung von neuem auf. Es werden Gegenmaßregeln getroffen. Man beschlagnahmte Bom- ben und Waffen. Die Brücke von Trofa auf dem Salva- wege zwischen Porto und Braga ist durch eine Dynamit- explosion leicht beschädigt worden. Der Verkehr ist nicht unterbrochen. Die Verbindungen zwischen Braga und Guimaraes sind abgeschnitten. In anderen Bezirken wurde die Ruhe nicht gestört. In Lissabon ereigneten sich nur unbedeutende Zwischenfälle. Augenblicklich ist die Lage in Portugal normal. Von anderer Seite verlautet, daß die Verbindungen zwischen Braga und Talvas ab- geschnitten worden waren, jedoch wieder hergestellt wor- den. 40 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rußland.

Bevorstehende Ernennung Krivosseins zum Ministerpräsidenten.

Paris, 29. August. Der Petersburger Korrespondent des „Temps“ meldet: Man versichert in unterrichteten parlamentarischen Kreisen, daß die Ernennung Krivo- seins zum Ministerpräsidenten bevorstehe.

Albanien.

Keine serbische Zivilverwaltung.

Salonichi, 27. August. (Verspätet eingetroffen.) Nach Berichten aus Monastir richteten die Serben in Albanien keine Zivilverwaltung ein. Die regu- lären Truppen seien teilweise durch Miliz und Gendarmerie ersetzt worden. Die Christen befürchten eine Auflehnung der Mohammedaner in Albanien gegen die Serben, besonders dort, wo nur schwache Garnisonen vorhanden seien.

Die Türfei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 29. August. (Meldung der „Agence Telegraphique Millit.“) Das Hauptquartier teilt mit: Dardanellenfront: Der Feind erneuerte am 28. August die Angriffe, die er am 26. und 27. gegen den Abschnitt Anaforte unternommen hatte. Die feindlichen Angriffe an diesen letzten zwei Tagen waren besonders hartnäckig. Nichtsdestoweniger wurde der Feind vollständig zurückgeworfen, wobei er ungeheure Verluste erlitt. Durch Gegenangriffe gelangten wir wieder in den Besitz einiger vom Feinde besetzt gehaltenen Schützengraben in unserem Zentrum, wobei wir die in den Gräben befindlichen feindlichen Soldaten niedermachten. In den Kämpfen der letzten zwei Tage hatte der Feind 10.000 Tote. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Unsere Flieger, die an den Kämpfen teilnahmen, warfen mit Erfolg auf die Stellungen und Lager des Feindes Bomben. Sonst erzielte sich nichts von Bedeutung.

Die Mehlversorgung Konstantinopels.

Konstantinopel, 29. August. Die Regierung beschloß, der Gemeinde Konstantinopel zum Zwecke des Ankaufes von Mehl für die Bedürfnisse Konstantinopels eine Anleihe von 150.000 Pfund zu gewähren. Das Amtsblatt veröffentlicht das darauf bezügliche Gesetz.

Gute Behandlung der Gefangenen und Verwundeten bei den Türken.

Konstantinopel, 29. August. Das Kriegspressequartier veröffentlicht einen Brief eines hier als Kriegsgefangenen befindlichen Sohnes des Marquis Aberdeen an seinen Vater, worin er mitteilt, daß die Gefangenen und Verwundeten von den Türken gut behandelt werden.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Der „Arabic“-Zwischenfall.

Paris, 30. August. Die Blätter melden aus Washington, daß in den deutsch-amerikanischen Beziehungen, die infolge der Versenkung der „Arabic“ ziemlich zugekühlt gewesen seien, eine Entspannung eingetreten sei, so daß wahrscheinlich eine gütliche Lösung in den nächsten Tagen erfolgen werde. Die Presse, die mit allen Mitteln versuchte, den „Arabic“-Zwischenfall aufzubauen und zu verschärfen, verbirgt ihre Enttäuschung darüber nicht, daß auch in diesem Falle von einem Abbruche der diplomatischen Beziehungen keine Rede sein kann.

Präsident Wilson.

Washington, 30. August. (Reuter.) Präsident Wilson beschloß, keinen Urlaub anzutreten, ehe nicht die Angelegenheit mit Deutschland endgültig geordnet ist.

Ein Flieger tödlich verunglückt.

Chiasso, 28. August. Auf dem Flugplatz von Mirafiori bei Turin ist Leutnant Bongiovanni tödlich verunglückt, indem er mit seinem plötzlich in Brand geratenen Flugzeuge vom Typ Bleriot aus einer Höhe von 100 Metern herabstürzte.

Todesfall.

Paris, 29. August. Der frühere Vizepräsident des Senats, Deranger, ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

Tagesneuigkeiten.

(Die Hundepost.) Das folgende, im „Daily Chronicle“ aus Paris berichtete Geschichtchen zeigt wieder einmal, wie „barbarisch“ sich die Deutschen ihren Gegnern gegenüber benehmen: Im Westen liegen sich die geringeren und französischen Schützengraben oft in sehr geringer Entfernung gegenüber. Darum geschieht es, daß die Deutschen ihren Gegnern durch Hinüberwerfen von Zeitungen von den Siegen im Osten Mitteilung machen. Eines Tages aber staunten die Franzosen sehr, als statt mitten der Franzosen erschien. An seinem Halsband war ein Bettel befestigt, der die Mitteilung enthielt: „Sagt dem Korporal F., daß sich seine Familie, die hinter der deutschen Feuerlinie wohnt, wohl befindet und ihn grüßen läßt.“

(Ein neuer Frauenberuf) erschleicht den unbeträuglichen Pariserinnen wenigstens für einige Zeit eine hat an alle Besitzer von Schanklokalen den strengen Verbot zu erlassen, den Soldaten unter keiner Bedingung geistige Getränke, ausgenommen Bier, Wein und Met, zu verabreichen. Das Verbot zu erlassen, war relativ leicht, es zu befolgen, fällt aber den Soldaten sehr schwer, und Frauen einzuladen, sie in ein Kaffeehaus oder zu einem Schankwirt zu begleiten. Dort bestellt die Begleiterin irgend einen gepfefferten Apéritif, einen Kirsch- oder sonstigen Schnaps, indes sich der Soldat mit irgend

einem süßlichen Getränk abfindet. Selbstverständlich irt sich der Soldat in dem Glas oder richtiger in der Schale, da die geistigen Getränke vorwiegend in undurchsichtigen Gefäßen verabreicht werden. Für diesen kleinen Liebesdienst werden die Begleiterinnen je nach den Vermögensverhältnissen der Soldaten mehr oder minder reichlich entlohnt. Die Vorschriften werden befolgt, den Soldaten wird kein geistiges Getränk verabfolgt, aber sie trinken es doch. Das ist wohl ein kleines Opfer wert.

(Der abgesetzte Gambirinus.) Im Zentrum von Genua befindet sich die Mansche Bierhalle, in der, so lange deutsches Bier noch nach Italien versandt wurde, edles Münchner Bräu verzapft wurde. Gleich nach Beginn des Krieges verkaufte, nichts Gutes ahnend, der Schweizer Besitzer des Bierhauses daselbe an einen Italiener, und er tat gut daran, denn so brauchte er nicht das Schicksal zweier schweizerischer Landsleute zu teilen, deren Lokale vom Pöbel in seinem Deutschenhaß demoliert wurden. Im Eingangssaale der Bierhalle prangte ein Gemälde, welches König Gambirinus auf einem Bierfaß sitzend und ein Glas schäumenden Bieres schwingend darstellte. Wie der Genueser Zeitung „Caffero“ zu entnehmen ist, hat nun der jetzige neue patriotische Besitzer es für „besser“ gehalten, den armen Gambirinus (welchen wohl einige Gäste für einen Gott der deutschen „Barbaren“ gehalten haben mögen) durch ein zeitgemäßes anderes Gemälde zu ersetzen, welches, laut „Caffero“, allen angenehm ist. Das neue Gemälde stellt die verschiedenen Regionen Italiens dar, welche, festlich gepuzt, den vom österreichischen Joch befreiten Schwester-Regionen Trentino und Istrien entgegenstreiten. Nun wird sicherlich auch das schalste und sauerste Bier in der Bierhalle den Helden munden, die aber immer noch ein Glas Bier nach Barbarenart dem italienischen Wein vorziehen. — Nach dem Kriege wird der verbannte Gambirinus aber wohl wieder aus der Rumpelkammer hervorgeholt werden, denn dann möchte der Anblick der trotz allem nicht befreiten Provinzen auch den Schoppen besten Münchners dem durstigsten italienischen Biertrinker sauer und ungenießbar erscheinen lassen!

(Rittmeister und Kriegersfrau.) Aus Halle wird geschrieben: Die Frau eines Feldgrauen in einem Nachbarorte von Halle schrieb vor einiger Zeit dem Rittmeister ihres Mannes einen geharnischten Brief, in dem sie ausführte, alle Krieger im Dorfe hätten Urlaub gehabt, nur ihr Mann noch nicht, jetzt müsse er nach Hause, denn das Hacken der Kartoffeln und Rüben besorge ihr der Herr Rittmeister ja doch nicht. Die Nachbarn, denen sie den Brief vorgelesen hatte, glaubten nichts anderes, als daß sie wegen Beleidigung vor dem Strafrichter erscheinen müsse. Aber es kam anders. Vor einigen Tagen erhielt die aufgebrachtste Wehrmannsrau von dem Rittmeister einen Brief, in dem er sie höflich bat, doch zu entschuldigen, daß ihr Mann noch nicht habe nach Hause kommen können, aber sie hätten mit der Russenjagd so viel zu tun; so wie diese erledigt wäre, bekäme er Urlaub. Das Kartoffelhacken könne er, der Rittmeister, freilich nicht besorgen und ihr Mann auch nicht; damit es aber geschehe, bäte er sie, Leute zu bestellen und heiliegende Kleinigkeit als Arbeitslohn zu verwenden. Dem Briefe lagen zwanzig Mark bei. Die auf so feine Weise überwundene Feindin vergöttert jetzt den Rittmeister.

(Das neue Programm im „Kino Central“ im Landestheater.) Die Wiener Kritik schreibt, daß die Vorstellungen des großen Detektivdramas „Die schwarze Nelke“ in Wien vollen Erfolg erzielten. Das Drama ist von einer kolossalen Spannung. Die Filmhandlung benützt ein Ereignis aus der Polizeichronik, um dieses bis in die kleinste Einzelheit ausgearbeitete Zeugnis eines gut berechneten Gannerstückchens der Allgemeinheit wirkungsvoll vor Augen zu führen. „Die schwarze Nelke“ besteht aus zwei Personen, einem raffinierten Weibe und einem Mann als Gehilfen. Ihre Arbeit gehört zu dem Genialsten, was das Hirn eines Verbrechers erfunden hat. Die Hauptrolle wird von Bogia Horska mit großer Künstlerschaft gespielt. Das „Kino Central“ hat mit der Vorführung dieses Filmes wieder einen sehr guten Griff getan. — Die reizende Humoreske „Im schwarzen Köffel“ hat köstliche Situationen, es ist durchaus lustig und ausgezeichnet wiedergegeben. — Der neueste österreichische Kriegswochenbericht zeigt uns interessante Bilder von unserer Front in Tirol, besonders interessant sind die Bilder über den Besuch unseres Thronfolgers an der Tiroler Front. — Das hübsche Lustspiel König und Page beschließt dieses großartige Programm.

Im „Kino Ideal“ setzt heute der neue Spielplan ein, welcher bis einschließlich Donnerstag verbleibt. Als erste Schlägernummer steht das großartige zweiaktige Bitagrafama „Das Erkennungszeichen“ am Programm, welches eine ebenso eigenartige als packende Handlung zum Gegenstande hat, die von trefflichen Künstlern großartig zur Darstellung gelangt. Die weitere Schlägernummer betitelt sich „Das Badhotel“. Dieses vieraktige launige Lustspiel ist ein erstklassiges Filmwerk, dem es beschieden ist, dank seines spannenden Inhaltes voll Humor und

komischer Situationen und vermöge seiner vornehmen Aufführung beim großen Publikum durchschlagenden Erfolg zu ernten. — Eine durchaus würdige Zugabe zu dieser Auslese bilden die hochaktuellen Sonderaufnahmen des österr. Kriegswochenberichtes mit prachtvollen Bildern aus dem tirolischen Kriegsschauplatz, sowie eine Reihe gelungener Originalaufnahmen von der deutsch-französischen Front (II. Teil) und die prachtvolle Naturaufnahme „Deutsche Soldaten auf Schneeschuhen“.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Wiederholung binnen 24 St. in Millimetern
30.	2 U. N.	729.0	21.8	SO. schwach	teilw. heiter	
	9 U. Ab.	31.0	13.8	W. mäßig	Gewitterreg.	
31.	7 U. F.	36.6	11.7	windstill	teilw. heiter	41.6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 17.0°, Normale 17.1°.

Kleine Ursachen, große Wirkungen. Ein Sprichwort, das sich in der Ernährungsfrage des Säuglings am meisten bewahrheitet, denn durch den geringsten Fehler in der Ernährung des Kindes wird dessen Leben aufs Spiel gesetzt. Eine gewissenhafte Mutter gibt daher ihrem Liebling nur eine altbekannte, verlässliche Nahrung, wie z. B. Nestle's Kindermehl, das alle Kinder gerne nehmen, vorzüglich vertragen und verdauen. Probedose vollkommen gratis durch: Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Wien, I., Biberstraße 2 K. 1712a

Mit 1. September 1915

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach, abgeholt:	
ganzjährig . . .	30 K — h	ganzjährig . . .	22 K — h
halbjährig . . .	15 » — »	halbjährig . . .	11 » — »
vierteljährig . . .	7 » 50 »	vierteljährig . . .	5 » 50 »
monatlich . . .	2 » 50 »	monatlich . . .	1 » 85 »

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen mehr.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Vabilo

na

V. občni zbor

Kranjske dež. vinarske zadruge registr. zadruge z o. z. v Ljubljani

ki se vrši

11. septembra t. l. ob 10. uri dopoldne v deželnem dvorcu v Ljubljani.

Spored:

- 1.) Poročilo o delovanju zadruge.
- 2.) Predložitev računskega zaključka za l. 1914.
- 3.) Volitev članov načelstva in nadzorstva, namesto po pravilih izstopivših.
- 4.) Slučajnosti.

Ljubljana, 20. avgusta 1915.

Načelstvo.

NB. Računski zaključek in poročilo je v družni pisarni ob uradnih urah članom na razpolago. 2136

Wir offerieren:

Prima vollfetten Eidamer Kugelkäse, garantiert 40 bis 45 % Buttergehalt, in Kisten von 24 Kugeln, jede Kugel im Gewichte von zirka 2 Kilo

in Wien lagernd.

Anfragen erbittet die

Österreichische Export A. G. vorm. A. Janowitz, Wien, VII., Seidengasse 18. 2188

Soeben erschien:

Dr. B. L. Freiherr von Mackay

Italiens Verrat am Dreibund.

Zur Geschichte und Kritik der Dreibundpolitik.

Preis K 1'36, mit Postversand K 1'46.

Vorrätig in der

Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach, Kongreßplatz Nr. 2. 2107 5-5

Starke, konstante 2191

Wasserkraft

sofort günstig zu verkaufen. Zuschriften unter „Nr. 1201“ an Kienreichs Annoncen-Bureau, Graz.



Eisenwein

1 Flasche 2 Kronen. 490 38 Aufträge gegen Nachnahme.

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei K 4- monatlicher Abzahlung sowie Hypothekar-Darlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmund Schilling, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 2057 10-7

Akademischer Staatsbeamter sucht für sofort schön eingerichtetes, großes Zimmer

höchstens II. Stock, ruhige Lage. Anträge unter „Doktor 15“ an die Administration dieser Zeitung. 2188 2-1

Bohnen

billig bei 2190

REISNER, GRAZ, Annenstraße Nr. 28. Teleph. 1458.

Vertretung und Alleinverkauf

bei großem Verdienst an erstklassige Vertreter der Lebensmittelbranche zu vergeben: 2189

K. Brumlik, Prag-Zižkov 1076.

Vertrefflich bewährt für die Krieger im Felde und überhaupt für Jedermann hat sich als bester schmerzstillende Einreibung

bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht, Influenza, Hals-, Brust- u. Rückenschmerz u. s. w. Dr. RICHTERS

Anker-Liniment.

Erstatz für Anker-Pain-Expeller.

Flasche K 1'40, 1'60, 2'—.

Zu haben in Apotheken oder direkt zu beziehen von Dr. RICHTERS Apotheke „Zum Goldenen Löwen“ Prag, I., Elisabethstraße 4.

Täglicher Versand.

1156 50-17

Soeben erschienen: Die Praxis des Obersten Gerichtshofs

Sammlung der oberstgerichtlichen Entscheidungen aus den Gebieten des bürgerl. Rechts, einschließlich des Wechsel- und Handelsrechts, dann der freiwilligen Gerichtsbarkeit, des Zivilprozeß-, Exekutions- und Konkursrechts.

Unter Mitwirkung von

Dr. H. Jolles und Dr. Geller

Herausgegeben von

Dr. Leo Geller

Bd. XVI

Preis broschiert K 12'—, gebunden K 14'—.

Vorrätig in der 2117 4-4

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

In neuer Auflage erschienen soeben: Manzsche Gesetz-Ausgabe. VI. Band. 3. Abteilung.

Die Exekutionsordnung

vom 27. Mai 1890, samt dem Einführungsgesetze, den Durchführungsverordnungen und den bezüglichen älteren Vorschriften, mit einer Übersicht über die Spruchpraxis des k. k. Obersten Gerichtshofes

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

8°. 64 Bogen. Preis: geheftet K 7'70, gebunden K 8'80

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2. 2176 4-3

Neue Auflage!

Ohne Chauffeur

Ein Handbuch für Besitzer von Automobilen und Motorradfahrer

Populäre Darstellungen des Automobils und des Motorrades, Ratschläge über die Behandlung, Verhaltensmassregeln und Auskunftsmittel bei Defekten

von

FILIUS

6. Auflage

Österreichische Ausgabe. Preis geb. K 5'50, mit Porto K 6'—.

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach. 2177 4-1

Kaufen Sie bei den Firmen, die in unserer Zeitung inserieren!